

enthält bereits eine Reihe von Kirchenliedern nach Krügers Composition. Vor Allem mehrere Lieder seines Freundes Johann Franke, Bürgermeisters von Guben und Landesältesten der Nieder-Lausitz: Brunnquell aller Güter — Jesu meine Freude — Schmücke dich, o liebe Seele, u. A. m. — ferner seines besonderen Gönners Johann Heermann — Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen — Zion klagt mit Angst und Schmerzen u. A. — und dann das großartig erhabene: Nun danket Alle Gott. 1649 gab Krüger eine zweite Sammlung von Kirchenmelodien heraus. Dieselbe war die Veranlassung, daß die jugendliche Kurfürstin Louise Henriette sich mit ihm in Verbindung setzte. In ihrem Auftrage machte sich Krüger daran, „ihr Lied“: Jesus meine Zuversicht in Töne zu setzen; 1653 erschien seine dritte Sammlung, in dieser acht neue Melodien Krügers, darunter das heut allbekannte: Wie soll ich Dich empfangen und — „das neue Lied der Kurfürstin.“ Noch sehen wir das Lied nicht in seiner vollen Würde. Nur die Anfangsstrophe ist von allen Veränderungen stets unberührt geblieben; aber noch hat — während heut die 3. und 4. Strophe eine Wiederholung der ersten beiden sind — jede Strophe ihre eigene Melodie. Erst die neue Auflage von 1658 bringt dann das Lied im Großen und Ganzen so, wie es noch heut in der ganzen Christenheit gesungen wird und als das, was es noch heute ist, als „das Kleinod des evangelischen Kirchenliedes.“

Zum Cottbuser Landraths-Jubiläum.

Der Cottbuser Kreis kann in diesen Tagen ein viertel-tausend-jähriges Jubiläum begehen: die Erinnerung der vor 250 Jahren in drangvoller Zeit am Weihnachtsheiligenabend vollzogenen Wahl des ersten Landraths unseres Kreises, oder — wie die damalige Bezeichnung lautete — des ersten „Kriegs-Commissarius des Cottbussischen Weichbildes“. Das Amt der Landräthe im heutigen Sinne stammt aus der Mitte des 30jährigen Krieges. Zu einer Zeit, in der Alles drunter und drüber ging, Alles in Schwanken gerieth, das Bestehende sich als unzureichend herausstellte, ergab sich die Nothwendigkeit, angesehenen Männer im Lande zu gewinnen, welche die obere Leitung als Beamte der Landschaft in die Hand nahmen. Zu Brandenburgischer Zeit nannte man sie Kriegs-Commissarius,